

## Die Willkommensinitiative der Luther- und Jakobi-Gemeinde in Kiel

*U. Brennecke-Trautsch ist in der Willkommensinitiative der Luther- und Jakobi-Gemeinde in Kiel aktiv*

Die Willkommensinitiative von Jakobi und Luther ist nun ein Jahr alt. Im Februar 2015 trafen sich an einem Sonntagnachmittag zahlreiche Gemeindeglieder und fast ebenso viele Asylbewerber/innen aus dem benachbarten Heim in der Körnerstraße zur ersten Kontaktaufnahme im Jakobi-Gemeindehaus. Aus diesem Treffen entwickelten sich schon bald von uns so benannte Sprechpatenschaften: Die Ehrenamtlichen, die den härtesten Job haben, sind im Willkommensteam aktiv. Sie nehmen die neuen MitbürgerInnen in Empfang, begleiten sie in die Wohnung und betreuen sie noch weiter. Da niemand weiß, wann die neuen MitbürgerInnen ankommen, sind sie ständig im Standby-Modus. Das ist also eine Aufgabe, die nur unsere RentnerInnen leisten können. Und gerade sie verzweifeln nun.

Deutschkurse für Interessierte, die gänzlich ohne deutsche Sprachkenntnisse hier eingetroffen sind; Englischunterricht für junge Menschen, die hier einen Schulabschluss anstreben; Zusammenkünfte und Unternehmungen mit denen, die ihren Spracherwerb anwenden und üben wollen; Behörden- und Arztbesuche mit Menschen, die dabei auf Hilfe und Vermittlung angewiesen sind; professionelle Beratung für traumatisierte Flüchtlinge und Supervisionsgespräche für die Helfer/innen. Höhepunkt der einzelnen Aktivitäten war im

Sommer eine gemeinsame Unternehmung aller: ein ganztätiger Ausflug ins Freilichtmuseum in Molfsee mit abschließendem Picknick. Kann es verwundern, dass Bitten um Wiederholung uns erreichen?

Eines war von Beginn an völlig klar: Die Asylbewerber/innen brauchen ganz dringend Menschen, die sich ihnen zuwenden, um mit ihnen zu sprechen und sie aus ihrer deprimierenden Isolation des Heimes herausholen. Und so entwickelte sich parallel zu den steigenden Flüchtlingszahlen im Laufe des Spätsommers die Idee eines „Flüchtlingscafés“, um noch mehr Menschen erreichen und ihnen eine Abwechslung bieten zu können. Im Lutherhaus fanden wir gottlob eine passende Räumlichkeit. Mit Optimismus und großem Schwung starteten wir unser erstes „Flüchtlingscafé“ am 29. Oktober 2015 von 15 bis 17 Uhr, das seitdem dienstags regelmäßig in zweiwöchigem Rhythmus stattfindet.

Bei Kaffee, Kuchen, Tee und Gebäck tauschen wir uns aus, d. h. wir reden in mehreren Sprachen und unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik miteinander und lachen herzlich über das eine oder andere sprachliche Missverständnis. Von daheim mitgebrachte Spiele erfreuen sich großer Beliebtheit, weil sie Kommunikation erfordern, neue Wörter und Redewendungen spielerisch einüben und darüber hinaus auch noch Spaß bringen. Am 15. Dezember 2015 haben wir in unserem Café gemeinsam Waffeln gebacken und unsere Besucher haben adventliche Rituale kennengelernt. Dass am Ende jeder ein weihnachtliches Tütchen mit auf den Weg bekam, war eines davon.



Foto: Peter Werner.